

den, in 2 Personen auf den Börsenversammlungen zu erscheinen, Kaufleute 2. St. in einer. Die Stata der Börsen wurde wie folgt festgelegt: jährlicher Beitrag 1000 M., Vertreter 500 M., für einen Sessel 150 M., einmaliger Besuch 5 M.

Hieran schloß sich eine längere Ansprache des Großkaufmanns Herrn Eduard Grimm, der die Notwendigkeit der Errichtung einer Börsenbörse begründete. Wenn unser Warenhandel endlich in geregelte Bahnen kommen soll, so mußte unbedingt eine Warenbörse ins Leben gerufen werden, wie es schon bereits in Leeds, Manchester usw. gäbe. Wenn wir exportieren wollen, so müssen wir auch eine Warenbörse unserer eignen nennen. Auch das Ministerium beschloß sich mit dieser Angelegenheit und wird in diesen Tagen eine Entscheidung darüber fassen. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip mit der Errichtung der Warenbörse für einverstanden. Eine besondere Kommission wird das diesbezügliche Projekt ausarbeiten.

Hierauf wurde zu der Wahl eines Börsenmatters geschritten. Aus der Wahl ging Herr Leon Wroński hervor. In die Revisionskommission wurden berufen die Herren: Wiktor Biegler, Bogis und Brindenhoff. Die Neuwahl des Börsenkomitees wird in den letzten Tagen des April stattfinden. Gleichzeitig wird auch der Rechnungsführer ernannt werden. Bis dahin werden wohl auch die Börsen Wons schon eingekauft sein. Um 1/7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Der Straßenbahnstreik bedeutet eine große Erschwerung des Verkehrs innerhalb der Stadt, die von der Bevölkerung lebhaft empfunden wird. Nur einer Bevölkerungsklasse macht der Streik Vergnügen — den Fußgänger, die eine goldene Ernte halten. Mit dem ihnen eigenen Unternehmungsgestir haben sie schließlich einen regelmäßigen Wagenverkehr aus der Altstadt und senftigen entfernten Stadtpunkten zu den Bahnhöfen und zurück organisiert, wobei sie natürlich keine schlechten Geschäfte machen.

Verlängerung des Ausnahmezustandes. Der Ministerpräsident erließ folgende Verordnung: Im Sinne des Gesetzes vom 25. Juli 1919 betreffend die Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates und der öffentlichen Ordnung während des Kriegszustandes wird die dem Ministerium des Innern am 30. Oktober 1919 erteilte Vollmacht zur Herausgabe von außerordentlichen Verordnungen im ganzen Gebiete Kongresspolens auf weitere 3 Monate und zwar vom 2. Februar bis 2. Mai 1920 verlängert.

Zurückstellung von Rekruten. Es wurde eine Verordnung erlassen, wonach die gegenwärtig für tauglich befundenen Militärschulpflichtigen, die die einzigen Ernährer ihrer Familien sind, bzw. in dessen Familie niemand mehr vorhanden ist, der die Wirtschaft führen könnte oder dessen Eltern arbeitsunfähig sind, bis zum 3. März beurlaubt werden. Dies betrifft jedoch nur Familien, deren Landwirtschaft nicht größer als 40 Morgen ist.

Die Unterschlagung im Wucheramt soll sich, polnischen Blättern zufolge, auf annähernd eine halbe Million Mark belaufen. Die Behörde kam dadurch auf die Spur der Unregelmäßigkeiten, daß sie das Privatleben der Beamten beobachtete, die viel mehr Geld ausgaben, als ihnen ihre Bezüge erlaubten. Auf Veranlassung des Ministeriums soll die Untersuchung im beschleunigten Tempo geführt werden.

Die Eröffnung der pädagogischen Kurse findet am 10. Februar, um 5 Uhr nachmittags im Lokale des polnischen Lehrerseminars, Siermoniastraße, statt.

Städtisches Jahrbuch. Ende des laufenden Monats erscheint der „Informator miasta Łodzi“, welches Jahrbuch das einzige Quellen-

buch über das Leben der Stadt Łódź in allen seinen Erscheinungen sein wird.

„Notstandsarbeiter“. Eine besondere Kommission zur Prüfung der Vermögenslage der Arbeiter, die bei den Notstandsarbeiten beschäftigt sind, entdeckte eine ganze Reihe von Mißständen. So stellte sie fest, daß bei den Notstandsarbeiten viele Personen, die Vermögens besitzen, beschäftigt waren. Wie die letzten Feststellungen unter den Arbeitern ergaben, befanden sich unter diesen Arbeitern: 78 Hausbesitzer, 14 Besitzer von Wäschereien und Läden, 13 Wächter, schließlich 38 Personen, deren Frauen oder Kinder in Fabriken beschäftigt waren. Da der Magistrat 400 entlassenen Arbeitern Unterstellungen in der Form eines Darlehens in der Höhe von je 50 M. wöchentlich bewilligt, schied der Zahl der Kontrolle 157 Personen aus. Mehrere Arbeiter, die bereits in den Fabriken Beschäftigung gefunden hatten, hörten dessen ungeachtet nicht auf, die Darlehen zu erheben. Ein Verzeichnis dieser Arbeiter wird den betreffenden Fabriken zugefandt werden, damit diese die Darlehen vom Wochenlohn in Abzug bringen sollen.

Am Montag begibt sich Vizepräsident Wójcicki wegen Ermittlung eines staatlichen Kredits für weitere Notstandsarbeiten nach Warschau. Bisher hat der Magistrat sich schon zweimal um ein Darlehen für diesen Zweck nach Warschau gewandt; das erstemal bat er um die Bewilligung von 6 Millionen, das zweitemal um 2 Millionen zur Anlage eines Parks. Gegenwärtig ist die Erstellung eines Kredits von der Vorstellung der eingehenden Pläne und Kostenanschläge der Notstandsarbeiten abhängig gemacht worden. Der Magistrat ist dieser Forderung bereits nachgegeben; außerdem wird Stadtpräsident Kwiatkowski während seiner Anwesenheit in Warschau alle nötigen Fragen aufklären.

Valuter Beerdigungskasse. Am kommenden Sonntag, den 8. Februar, um 3 Uhr nachmittags wird im ersten Termin und, falls um diese Zeit die erforderliche Zahl der Mitglieder nicht erschienen ist, um 5 Uhr nachmittags im zweiten Termin, eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder dieser Kasse einberufen werden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vorlesung des Tätigkeitsberichts der Verwaltung für die verlossene Kriegszeit; 2. Vorlesung über die Angelegenheiten des weiteren Bestehens der Kasse und 3. freie Anträge.

Wer braucht Mehl? Der Delegierte für Verpflegungsfragen bei der Wojewodschaft Łódź fordert alle Bäckereien, Konditoreien, Gastwirtschaften und Speisepfalten auf, im Laufe von 7 Tagen der Verpflegungsabteilung, Sredniastraße 16, genaue Ziffern über den täglichen Mehlverbrauch zwecks Ermittlung einer Genehmigung zum Kauf von Getreide oder Mehl anzugeben. Eingaben nach dieser Zeit werden bei der Erteilung der Genehmigung zum Kauf von Getreide oder Mehl nicht berücksichtigt werden.

Für nach Amerika Auswandernde. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß Personen, die nach Amerika auswandern möchten, sich zu diesem Zwecke folgende Papiere besorgen müssen: 1. einen Auslandspaß, der bei der zuständigen Behörde ausgestellt wird und von dem amerikanischen Konsulat visiert sein muß. Der Empfang des Visums wird im Konsulat erleichtert durch Vorlegung einer Bescheinigung eines jogen. Offiziers der in Amerika wohnenden Verwandten des Auswanderers, darüber, daß er nötigenfalls auf ihre materielle Unterstützung rechnen kann. Obige Bescheinigung muß in Amerika von einem Notar bestätigt sein und wird durch Vermittelung des Attaches für Auswanderungsangelegenheiten bei den polnischen Konsulaten in

Amerika an das Arbeitsministerium in Warschau gelangt. Die Ausreisepapiere in Amerika erhalten Personen nicht unter 16 Jahren, die in ihrer Sprache wenigstens lesen können. Folgende Personen sind von dem Examen befreit: 1. die zum Leben physisch untüchtigen; 2. die nächsten Verwandten (Vater und Großvater über 55 Jahre, Frau, Mutter, Großmutter, verheiratete oder verwitwete Tochter), Bürger der Vereinigten Staaten oder Ausländer mit dem Wohnungsrecht in Amerika; 3. in ihrer Heimat wegen ihres Glaubens Verfolgte, die in Amerika Zuflucht suchen; 4. früher in Amerika über 5 Jahre lang Wohnende, die noch einmaliger Abwesenheit zurückkehren; 5. Durchreisende; 6. Bewerber einer Ausstellung sowie deren vom Kongreß beauftragte Beamte. Nähere Anstalt erteilt das Arbeitsministerium durch seine Ämter für Auswanderungsangelegenheiten.

Von den städtischen Krankenhäusern. Obwohl die Verpflegung der Krankenhäuser bereits seit Monaten unter den größten Schwierigkeiten vor sich geht und die Preise für alle Lebensmittel unaufhörlich steigen, werden die Kranken dennoch ohne Unterschied in die Spitäler aufgenommen. Vom 1. Januar bis jetzt wurden in die Spitäler 1100 Kranke aufgenommen. Nun trat aber ein kritischer Moment ein und die Zahl der Kranken mit chronischen und Geschlechtskrankheiten muß bis zu einem Minimum verringert werden und solange die Verpflegung unregelmäßig sein wird. Deshalb wird auch das Alexanderhospital geschlossen. Die Kranken Häftlinge müssen in besonderen Räumlichkeiten der Gefängnis-Hospitäler untergebracht werden; Geschlechtskranke werden unentgeltlich ambulatorisch behandelt werden. Die größte Sorge bereitet der Gesundheitsdeputation das Marie Magdalenenhospital. Die Deputation beschloß, sich an die Behörden mit dem Gesuch zu wenden, daß dieses Krankenhaus von den Behörden übernommen und geleitet, oder aber von ihnen mit genügend Lebensmitteln versorgt werden soll.

Die ansteckenden Krankheiten in Łódź. Das Gesundheitsamt für den Łódzger Bezirk teilt uns mit, daß in der Zeit vom 25. bis zum 31. Januar folgende Fälle ansteckender Krankheiten in Łódź verzeichnet worden sind: Scharlach 16 (12 Männer, 4 Frauen; 8 Christen, 8 Juden — es starb 1); Bauchtyphus 10 (6 Männer, 4 Frauen; 7 Christen, 3 Juden — 1 Todesfall); 1 Malariafieber (1 Jude); Scharlach 8 (3 Männer, 5 Frauen; 6 Christen, 2 Juden — 1 Todesfall); Diphtherie 1 (1 Christin); Masern 1 (1 Christin); Keuchhusten 10 (3 Männer, 7 Frauen; 6 Christen, 4 Juden); Rindpestfieber 1 (1 Christin); ägyptische Augenkrankheit 2 (2 Christen). An der Schindwut starben 38 Personen.

Eine neue Łódzger Zeitschrift. Die erste Nummer einer neuen Łódzger Zeitschrift „Das lutzende Feuer“ (Tanczący Ogień) ist erschienen. Um die Zeitschrift sind unsere jüngsten Künstler gruppiert. Obwohl der ungewöhnliche Name der Zeitschrift anfänglich Mißtrauen erweckt hat, gewannen doch größere Kreise der Łódzger Gesellschaft, insbesondere diejenigen, die jede neue Richtung wohlwollend begrüßen, allmählich Interesse. Die neue Zeitschrift zeichnet sich durch ihren erfrischenden Geist und ihren Idealismus aus. Die nächste Nummer erscheint unter Mitwirkung von Dichtern und Malern aus dem ganzen Lande im Februar.

Spenden. Uns wird geschrieben: Zugunsten der Armen der St. Johanniskirche spendete Herr Friedrich Keppler 50 Mark und A. N. 10 Mark. Auf der Hochzeit des Herrn Rudolf Krause mit Fräulein Emma Boldin wurden für das Kriegswaisenhaus 41 Mark 50 Pf. gesammelt. Es dankt innigst und wünscht Gottes Segen. Pastor J. Dietrich.

Meine Nachrichten. Montag vormittag um 11 Uhr stieß auf der Konstantiner Chaussee ein mit 3 Rekruten und dem Leutnant Andrzej Musialowski aus Przemyśl besetzter Wagen, der nach Łódź fuhr, mit einem Zuge der elektrischen Fernbahn zusammen. Der Anstoß war so stark, daß der Führer des Wagens in weltlem Bogen von seinem Sitze flog, mit dem Kopf auf dem Pflaster aufschlug und auf der Stelle starb. Einer der Rekruten brach ein Bein, ein zweiter mehrere Rippen. Der dritte, der Sohn des Führers, kam mit dem bloßen Schrecken davon, weil er sich rechtzeitig durch einen Sprung aus dem Wagen retten konnte. Auch ein Pferd kam ums Leben. — Bei einem Diebstahl in der Bielskastraße 2 wurde, polnischen Blättern zufolge, am Dienstag der Deserteur Bronisław Potryma verhaftet. Der Deserteur besaß einen geladenen Revolver. Die Untersuchung ergab, daß Potryma aus dem 407. Feldlazarett entflohen ist und seit mehreren Monaten in Giez mit sich selbst beschäftigt hat. Das geflohene Gut brachte seine Mutter an den Mann. Potryma besaß einen gefälschten Durchlaßschein. — Der Polyst des 14. Kommissariats, Franciszek Maczynski, entließ, von seinem Dienst zurückgekehrt, im Wachtlokal sein Gewehr, wobei die Waffe durch unvorsichtigen Handhabens losging und den Polisten Franciszek Jędrzejewski am Fuß verwundete. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft legte dem Verwundeten einen Verband an und schaffte ihn in ein Spital. — Der Magistrat befreite weitere 19 Zöglinge des polnischen Lehrerseminars vom Schulgeld für das Schuljahr 1919/20 im Rahmen der Normen, die im Budget für 1919/20 vorgesehen sind. — In der Petrikauer Straße an der Ecke der Rozwadowskastraße geriet gestern nachmittag um 3 Uhr der Motorwagen eines Straßenbahnzuges der Linie 1 in Brand. Der Vorfall, der übrigens keine Folgen hatte, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. — Die Polizei erfuhr, daß von einem gewissen Marian Kymowski in der Policinskastraße 51 Waffen versteckt gehalten werden. Bei der daraufhin bei ihm erfolgten Revision wurde ein Mauseer gefunden, der unter dem Strohsack lag.

Theater und Konzerte.

„Freie Bühne“. Am Mittwochabend fand die erste Vorstellung mit gemischter Vortragsfolge für die Förderer der „Freien Bühne“ statt. Der erste Teil brachte ein einaktiges Schauspiel von B. Köhler „Antje“, dessen Inhalt das typische Gesicht eines jungen Ehepaares aus dem Arbeiterstande behandelt. Die Mitwirkenden spielten ihre Rollen mit gutem Können. Im 2. Teil der Vortragsfolge regierte Frau Dr. Stenzel „Das Geyrenlied“ von Ernst von Wildenbruch. Ihr starkes dramatisches Talent zeigte sich hierbei in seiner ganzen sprühenden Kraft. Niemals lauteten die Zuhörer und sahen die durch ihre Worte herorgezauberten Bilder an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Großen Erfolg heimste Herr Paul Röhler mit einem humoristischen Vortrag in schillernder Mundart ein. Den Schluß bildete ein einaktiger Schwan „Der geprellte Alte“ von A. Laufs, der einen großen Heiterkeitserfolg hatte. Der Abend war gut besucht.

Für die Förderer der „Freien Bühne“ findet heute eine neue einaktliche Vorstellung statt. Jeder Förderer hat das Recht, Gäste einzuführen. Zur Deckung der Unkosten werden für Garderobe und Programm 2 M. erhoben. Das interessante Programm weist auf: 1. „Antje“, Schauspiel in 1 Akt von Bruno Köhler. 2. Sauter Teil: „Das Geyrenlied“, vorgelesen von Fr. Dr. Stenzel und „Sächsisches, Altsächsisches“, humoristischer Vortrag von Paul Röhler, und

Zigeunerliebe.

Erzählung aus der Puzta von Anny Weihe.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich würde Dir zürnen, törichtes Mädchen,“ sagte Jilka sanft, „aber ich ehre Deinen Schmerz. Merke wohl auf — nicht ich nahm Dir den Geliebten, sondern das Leben nahm ihn Dir. Die ruhelose Sehnsucht nach Ehre und Ruhm hat ihn hinausgetrieben in die Welt — ich selbst habe ihm nur geholfen, den Weg weniger schwer für ihn zu gestalten — das war alles, was ich getan und was ich tun konnte. Und wenn es Dir weiter eine Verhöhnung ist, so will ich Dir sagen, daß ich, bevor der Herbstwind über die Puzta streicht, die Gaitin des Grafen Bechy bin. Und nun geh' heim und warte auf Łajos in Treue, geh' heim, Mädchen.“

Sie sagte es ungeduldig sanft und weich, und es war, als bringe der Ton der Gräfin zaubermächtig in das wilde leidenschaftliche Herz der Puztintochter. Die Augen Graziellas verloren etwas von ihrem starren, funkelnden Glanz. Wie Tränen und Begehrt schimmerte es darin auf. Langsam quoll es wie von Tränen in den dunklen Sammetaugen auf, bis sie plötzlich heiß und stürmisch über die blühenden Wangen strömte.

„Verzeiht, Herrin, o verzeiht,“ schluchzte die Zigeunerin auf, Hände und Kleid der Gräfin mit Rufen bedeckend. „Ihr seid gut, und Graziella ist schlecht, aber Graziella liebt Euch, und sie liebt ihn, o mehr als ihr Leben!“

Dann huschte sie auf flinken Füßchen fort. Die Gräfin aber saß noch lange in tiefen Sinnen versunken und starrte auf das blaue Auge

Land der Melonen zu ihren Füßen. Sie dachte und dachte nichts, nur ein dunkler Flor lag auf ihrem Herzen.

„Mehr als ihr Leben,“ murmelte sie nur einmal dumpf auf, „mehr als ihr Leben.“

Wie ein Schauer ging es durch ihre Seele. Dann stand sie auf und ging in das Schloß zurück, dem harrenden Verlobten entgegen.

Wenn der Herbst seine Kränze flücht, dann war ihr Los besiegelt.

Und wie bald kam der Herbst!

Mein Herz, in diese trübe Flur
Da hast so recht dein Träumen:
Gleichwie der Silberne Schatz
Die Blätter von Buch und Baum.
So hat des Schicksals rauher Hauch
Die Freude und Hoffnung abgeschlagen;
Doch mußt du auch und klagst du auch,
Du mußt es dennoch tragen.

Fünf Jahre — eine kurze Spanne Zeit und doch eine Ewigkeit für solche, die an Sehnsucht kranken — waren vergangen. Still lag die Puzta unterm Schnee wie in ein weißes Leichentuch gehüllt. Nur hier und da hing ein blühender Perlenschmuck aus Eis an einem fahlen Astchen, das schlicht aus dem Schnee hervorlugte. Der Schnee blinkte wie glühendes Kristall durch die Mondnacht. Am Himmel zogen die Sterne. Dazwischen flogen gleich weißen Rosen, die der Wind zerpflegt, düstige Wolken am nächtlichen Himmel dahin. Sonst alles tot und einsam. Kein Vogelklang, kein Geigenspiel, nichts als unendliche Einsamkeit.

Auch in der Gärda war es stiller als gewöhnlich. An einem Tisch ein paar abenteuerlich aussehende fremde Reisende (Malerinnen, wie die Wirtin geringfügig sagte), an dem anderen Tisch eine Anzahl Panduren, Götzen und Zigeuner

und an dem dritten, weit ab von den anderen, der Zigeunerhauptmann Jozsi, umgeben von der Wirtin, der alten Zigeunermutter und einem jungen Zigeunerweib, das lange vergebens seiner geharrt, und das nun, da er endlich nach den langen Irrfahrten zurückgekehrt, atemlos an seinem Munde hing.

„Sprich Jozsi,“ mahnte auch die alte Zigeunerin und schob das Kopsch, das heute ihr graues Haar schmückte, hastig zurück. „Du spannst uns auf die Foller. Hast Du sie gefunden, das Goldchen, das Lächeln, das Kind meiner Seele, um das ich gebetet, zu dem da über den Sternen, von dem sie sagen, daß er alles kann und vermag. Sprich, hast Du sie gefunden, die Graziella, unsere Königin, den Stolz unseres Stammes.“

Der Zigeuner hatte dumpf vor sich hinflarend dagelegen, jetzt hob er langsam das gesenkte Haupt.

„Ja, ich habe sie gefunden, Großmutter,“ sagte er trübe, „aber fragt mich nicht weiter — ich kann es nicht sagen.“

„Und Du brachtest sie wieder, wie Du gelobt,“ sprach, wo weißt sie, daß ich sie grüße.“

Die Alte hatte es mit drohend erhobener Stimme, die aber doch ein angestrichenes Leben verriet, gesagt, jetzt hing ihr dunkles Auge flammend an seinem Antlitz.

„Sie kam nicht mit, Großmutter, sie lachte meiner Sorge und Carez Rumoren, von dem ich ihr sprach, der Euch besaßen, nachdem sie heimlich wie eist Bajos, dem Lager entwichen.“

„Sie lachte meines Rumors,“ murmelte die Alte wie geistesabwesend, „sie dachte nicht mehr in Liebe der alten Großmutter, die sie gehegt und gepflegt, die ihr Sterne vom Himmel geholt hätte, um sie froh und glücklich zu sehen.“

„Grämt Euch nicht, Großmutter, Graziella sagte, das Liebhaber, von dem ich ihr auch sprach, wäre unsinnig, und sie glaubte nicht mehr daran, so wenig sie glaubte, daß es für sie ein Glück gäbe.“

„Warum zwangest Du sie nicht zur Heimkehr?“ Sprach, erzähle, wo und wie Du sie gefunden,“ gebot die Großmutter mit erhobener Stimme.

Der Zigeuner seufzte tief auf. „Ich hatte es mir gar so schön gedacht, Großmutter,“ begann er, „in die weite Welt zu gehen und Graziella zu suchen. Ich hatte geglaubt, sie dort wieder zu finden im Kummer und Glend, und dann hätte ich ihr sagen wollen: Sieh, der Jozsi der hat Dich lieb, er folgt Dir durch Nacht und Wind in die weite Welt, die so schlecht und erbärmlich ist, in der Graziella nicht froh sein und nicht tanzen kann, wie daheim bei den Gefährten. Und der Jozsi will Dich hegen und pflegen und Dich auf den Händen tragen, und bunte Bänder für Dein Lockenhaar und Perlen, so viel Du magst, sollst Du haben, Dich zu schmücken, kommst Du mit heim. Und ich fand sie, unsere Graziella, unsern Stern, nach langem Suchen, als ich fast schon müde war und nimmer glaubte, weiter zu kommen. Ich fand sie in einer Schenke der großen, großen Stadt, die so weit von hier — ich fand sie, als sie tanzte und dann Geld einforderte für ihre Kunst von den frechen Burtschen, die über sie lachten, als sie ihren Umarmungen auswich. Ich fuhr wie wahnsinnig dazwischen, und sie wurde bloß wie das Dämmerlichtlein, das sie trug, als sie mich erkannte. Sonst sah sie wohl und blühend aus — nur in den Augen brannte es, Großmutter, sage ich Euch, wie verjüngendes Feuer.“

Fortsetzung folgt.

Am 15. Februar bildet der

Presse-Ball

im „Scala-Theater“ die Sensation von Lodz.

8. „Der geprellte Alte“, Schwan in 1 Akt von H. Laus. Günstlich haben die Förderer die heutige Gelegenheit aus und erscheinen recht zahlreich. Morgen nachmittag — Volksaufführung. Jeder Platz kostet 2 M. Zur Aufführung gelangt das packende Schauspiel „Im Forsthaus“ von Stowronski. Abends wird der übermütige Schwan „Die Wunderquelle“ von Philipp wiederholt. Sonntag abend geht Gerhart Hauptmanns „Eiga“ zum ersten Mal in Szene. Hauptmanns Bühnenwerk spricht für sich selbst. Der erste große moderne Dichterabend in dieser Spielzeit wird sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Karten von 11—1 und von 5—7 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

Georg Zimmermanns neues Schauspiel „Band der Freunde“ geht am 29. d. zum ersten Mal in der „Freien Bühne“ in Szene.

Nachmittags-Konzert. Uns wird geschrieben: Am Nachmittags-Konzert am Sonntag, den 8. d. M., wirkt der junge, talentvolle Pianist Stefan Askenazy, Schüler des weltberühmten Pianisten Prof. Sauer, mit. Ueber Askenazy drückt sich die in- und ausländische Presse mit großer Anerkennung aus. Das Programm des Konzertes, das zum Zylus der Beethoven-Symphonien gehört, enthält die 5. Symphonie dieses Komponisten und das Klavierkonzert von Schumann. Es dirigiert Bronislaw Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielnia 12, zu haben.

Konzert Ignaz Duglas. Man schreibt uns: Der Heldentenor der Warschauer Oper, Herr Ignaz Duglas, tritt im nächsten Symphoniekonzert am Montag, den 9. d. M., auf. Das Programm enthält die Symphonie D-moll von Schumann, die Ouvertüre zu der Oper „Lohengrin“ von Wagner, sowie Arien und Lieder. Es dirigiert Bronislaw Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielnia 12, zu haben.

Kinotheater „Kasino“. Im „Kasino“ gelangt diese Woche ein in Warschau unter Mitwirkung der hervorragendsten polnischen Schauspieler hergestellter Film zur Aufführung, der inhaltlich sowie technisch als gelungen betrachtet werden muß. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen des bedeutenden Fortschrittes unserer heimischen Filmindustrie. Warschau, dessen nächste Umgebung sowie überhaupt verschiedene Gegenden in Polen bieten ja eine reiche Fülle von Naturschönheiten, Prachtbauten, sowie Anlagen, sodaß nach dieser Seite hin diesem Kunstgebiete Material in unbegrenztem Maße zur Verfügung steht. Unzweifelhaft würde das auch zur Förderung der Kunst beitragen, da auf diesem Wege die breitesten Schichten der Bevölkerung mit unserer polnischen Heimat bekannt würden.

Das baltische Drama „Die Tochter der Frau“ ist aus der Neuzeit genommen und enthält eine Reihe schöner, packender Momente. Es beleuchtet jene Seite des gesellschaftlichen Lebens der Großstadt, das in der Nacht sich abspielt. Wie wird eine in Wort oder Bild verkörperte Idee so stark auf das menschliche Gemüt einwirken, wenn nicht die Gegenstände in ihrer schärfsten Form nebeneinander gehalten werden. Neben dem Dichter in seiner raffiniertesten Form läuft die Unschuld allein unbewußt umher. Die aus der Pension heimgekehrte Tochter wird von ihrer Mutter und der alten Amme wie ein Augapfel gehütet, damit sie nichts von dem Treiben ihrer Mutter erfahre. Der Vater ist für sie gestorben. Aber das Furchterliche bleibt nicht aus. Die Gegenstände prallen aufeinander. Sie erfährt alles und aus Bewußtsein verläßt sie Selbstmord. Sie wird gerettet und zwar durch die Hilfe eines alten Mannes, der sie aus dem Pfuhl, von dem sie noch unberührt blieb, herauszieht und an seiner Seite einem schönen Leben entgegenführt.

Vereine u. Versammlungen.

Jahreshauptversammlung im deutschen Lehrerverein. Wie schon im Interimsteile dieses Blattes bekannt gemacht worden ist, findet morgen, Sonnabend, den 7. Februar, um 5 Uhr abends die ordentliche Jahreshauptversammlung des deutschen Lehrervereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berathung des Protokolls der letzten Volksversammlung; 2. Jahresbericht; 3. Rassenbericht und Bericht der Rechnungsführung; 4. Mitteilungen; 5. Entlastung des Vorstandes und Neuwahlen. Die Versammlung findet im neuen Lokale in der Bodleynstraße 1 statt. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder — um 5 Uhr — bittet der Vorstand.

Sam Radogozjczers Kirchengesangsverein werden wir ersucht, die Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß morgen, Sonnabend, um 8 Uhr abends, die übliche Monatsversammlung stattfindet und daß ein vollständiges Erscheinen besonders der aktiven Mitglieder erwünscht ist. Die Feier des 20. Stiftungsfestes wird am Sonntag, den 15. Februar, von 3 Uhr nachmittags ab in der Turnhalle des Bodley-Sport- und Turnvereins in der Bodleynstraße 82 stattfinden. Alle aktiven Mitglieder werden daher aufgefordert, zu den letzten Chorproben zu erscheinen.

Neue Schriften.

Der Böhmerwurm. Eine Monatschrift für Böhmerfreunde. 5. Jahrgang, Heft 6. Im Eigenen Verlag in Dörfen bei Mähren. Das mit prächtigen Holzschnitten geschmückte Heft bietet vornehmlich deutschen Böhmerfreunden ein durch seinen Inhalt jeden Böhmerfreund fesselt.

Die Böhmerpost. Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels. Nr. 3. Frankfurt a. M., Riddstraße 74.

Mitteilungen des Vereines Südmark. Erscheinen in der ersten Woche jeden Monats. Postfreier Jahresbezugspreis für das Ausland 4 Kronen, Einzelblätter 40 Heller. Nr. 11 und 12, 14. Jahrgang. Graz, Joanneumring 11.

Uebersee. Illustrierte Auswanderer-Zeitung. 2. Jahrg. Nr. 40. Erscheint jeden Sonnabend. Einzelnummer 40 Heller. Wien, VII., Neupfistgasse 137.

Aus der Heimat.

Warschau. Wieder ein Todesurteil. Das Warschauer Oberlandesgericht verurteilte am 30. Januar l. J. spät abends, den Schatzmann der Bahnwache, Wladyslaw Stokimowski wegen Teilnahme an einem Diebstahl amerikanischer Seife auf dem Güterbahnhof der W.-W. Eisenbahn zum Tode.

Diebstahl in der Banknoten-druckerei. Dieser Tage wurden, dem „Robotnik“ zufolge, in der graphischen Anstalt von Wierzbicki in der Schmielnastraße 61 von den für die Darlehensstellen gedruckten polnischen 1000-Marktscheine zwölf Stück gestohlen. Die von der Polizei sofort vorgenommenen Nachforschungen hatten bisher kein Ergebnis.

Belgatum. Zivilstands Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde. Getauft wurden in der Gemeinde 13 Kinder, und zwar: 6 Mädchen, 7 Knaben. Aufgeboten wurden 9 Paare, und zwar: 1. Reinhold Grün mit Beoladie Marischal, 2. Eiram Kuttnecht mit Maria Preiß, 3. Gabriel Vibrecht mit Olga Arndt, 4. Reinhold mit Albertine Siebert, 5. Gottlieb Gläsel mit Natalie Hase, 6. Reinhold Mewitz mit Maria Derrmann, 7. Adolf Schmidt mit Natalie Strinborn, 8. Karl Budel mit Lydia Wanda Hermann, 9. Ferdinand Hase mit Maria Strese. Getraut wurden 4 Paare, und zwar: 1. Theodor Budel mit Lydia Brandt, 2. Wilhelm Baumann mit Maria Werner, 3. Reinhold Grün mit Beoladie Marischal, 4. Gottlieb Gläsel mit Natalie Hase. In demselben Zeitraum sind 7 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: Natalie Gutsche, geb. Döhling 59 Jahre alt, Emilie Warner, geb. Wiesner, 56 Jahre, Irma Baum, geb. Ditbener, Ernst Schulz, 62 Jahre.

Sejm.

(Sitzung vom 4. Februar).

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Marschall ein Schreiben des Präsidenten des Obersten Gerichts, in dem gegen die vom Abg. Poniatowski im Namen der Parteien erhobenen Vorwürfe gegen die polnischen Gerichte protestiert wird. Der Abg. Poniatowski erklärt, daß er das Gerichtswesen in Rußland und Bogen nicht verurteilt, sondern auf Mängel aufmerksam mache. Der Marschall bittet die Abgeordneten, sich in Zukunft solcher Verallgemeinerungen zu enthalten.

Das Haus nimmt das Gesetz über Teuerungszulagen für pensionierte Militärs an. Die Ausgaben betragen für Kongresspolen 4 Millionen Mark, für Kleinpolen 13 Millionen Kronen. Das Gesetz bezieht sich nicht auf Großpolen, wo die Ausgaben bedeutend größer sind.

Hierauf beginnt die Aussprache über den Abschluß einer Konvention mit den Vereinigten Staaten betreffend den Schutz der Autorenrechte, der Referent Abg. Jablonowski weist darauf hin, daß, als man sich im Jahre 1886 der Berner Konvention angeschlossen habe, dies nur formell geschehen sei, weil Polen damals kein eigenes Autorenrecht besaß. Da diese Frage wichtig sei und die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag noch nicht unterzeichnet haben, müsse man der Konvention beitreten. Es wird beschlossen, sich der Berner Konvention anzuschließen.

Abg. Glombinski referiert über den Staatsbudget-Voranschlag. Für den gegenwärtigen Zeitabschnitt ist noch kein Budget vorhanden. Die Kommission bringe daher einen Voranschlag ein, da das eigentliche Projekt, das der Kontrolle des Finanzministers unterliegt, noch nicht fertig sei. Das Budget weist in den Einnahmen die Summe von 2 Milliarden Mark auf. Die Ausgaben betragen 14 Milliarden Mark und die Einnahmen für diesen Zeitabschnitt 3 Milliarden. Die Kommission betont, daß z. B. in dem Ministerium für öffentliche Arbeiten 680

Beamte, sowie 50 Diener und Boten beschäftigt sind. Diese Anzahl ist zu groß. In der Abteilung zum Wiederaufbau des Landes waren in der Zentrale und in der Provinz 169 Beamte beschäftigt. Bis Ende Juni wurden in den verstaatlichten 19 Kreisen 13 bis 41 Prozent der Häuser wieder aufgebaut. Die veranschlagte Summe von 150 Millionen Mk. wurde bis jetzt nicht aufgebraucht, da die Kreiskommissionen erst ins Leben gerufen werden. Die Kommission legte dem Sejm eine Resolution vor, die von der Kammer angenommen wurde.

Danach wurde die Sitzung geschlossen. Der Antrag des Abg. Malinowski in Sachen der Vorlegung eines Ausnahmengesetzes über Einführung der Todesstrafe für Kettenhändler wurde der Kommission überwiesen.

Im Laufe dieser Woche werden keine Sejm-Sitzungen stattfinden, da die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in dieser Zeit über die Angelegenheit der Verständigung des Krieges und über den Friedensschluß beraten wird. Vor Ablauf dieser Woche wird die Kommission ihre Beratungen nicht beenden.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 10. Februar.

Telegramme.

Um Polens Grenzen. Generalstabbericht vom 5. Februar.

Litauisch-weißrussische Front: Unsere Abteilungen besetzen östlich des Flusses Schizento das Dorf Tronizsk. Gleichzeitig unternehmen wir einen Ausfall auf das Dorf Lotyszenko und machen hierbei 150 Gefangene. Desfilieren von Lempel schlug unsere Kundschafterabteilung eine bolschewistische Abteilung in Szolino.

Wolhynische Front: Die durch unseren gestern gemeldeten Ausfall in Verwirrung gebrachten Bolschewiken verhalten sich jetzt an der ganzen Front passiv.

In Vertretung des Generalstabschefs Malczewski, Oberst.

General Dowbur-Musnicki in Bromberg. Bromberg, 5. Februar. General Dowbur-Musnicki traf heute hier ein.

Keine bolschewistische Gefahr für Polen. Kopenhagen, 5. Februar. (Pat.) Auf die Frage des Korrespondenten des Reutersbüros, ob es wahr sei, daß an der Grenze Polens und Rumäniens bedeutende bolschewistische Kräfte versammelt seien, erklärte der russische Vertreter Sitwinow, daß tatsächlich eine Truppenkonzentration an der Grenze stattfindet, jedoch strebe Sowjetrußland den Frieden und die Demobilisierung des Heeres an, damit das russische Volk die friedliche Arbeit wieder aufnehmen könne.

Die Auslieferungsliste.

London, 5. Februar. (Pat.) Auf der Liste der am Kriege Schuldigen befinden sich u. a. der gewesene bayerische Thronfolger Rupprecht wegen der Verschickung der Einwohner Nordfrankreichs, ferner Fürst von Württemberg, der Oberbefehlshaber der 4. deutschen Armee, wegen Niedermetzelung der Bevölkerung im Namur, General v. Kluck wegen Ermordung von Geiseln und Verschickung von Zivilpersonen, General von Bülow wegen Einsperrung zahlreicher Ortschaften in den Ardennen und Niedermetzelung von Privatpersonen, Feldmarschall von Mackensen, Admiral von Capelle, Feldmarschall von Sanders. Ferner steht auf der Liste eine ganze Reihe von Offizieren.

Sag, 5. Februar. In einer zweiten Note fordert die Koalition in energischen Worten die Auslieferung des Exkaisers.

Hollands Initiative zu einer bedeutungsvollen Konferenz.

Paris, 5. Februar. (Pat.) Die holländische Regierung richtete an alle neutralen Staaten eine Einladung zur Konferenz, die am 15. Februar im Haag stattfinden wird. Es soll eine Vorbesprechung in der Frage des vom Versailler Friedensvertrag vorgesehenen internationalen Tribunals abgehalten werden.

Englisch-österreichischer Handelsverkehr.

Carner von, 5. Februar. (Pat.) Die Wiener Handelskammer sandte nach England eine aus hervorragenden Industriellen und Kaufleuten bestehende Delegation zur Abklärung von Handelsbeziehungen. Die Delegation erklärte in London, daß Österreich bereit sei, mit gewissen Industrieartikeln gegen Rohstoffe zu tauschen, welche es für die Industriebetriebe der Industrie benötigt. Österreich hat bereits nach England Industrieartikel im Werte von 30 000 Pf. Sterling abgehandelt.

Der Handelsumsatz Amerikas.

New York, 4. Februar. (Pat.) Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im Verhältnis zu Europa betrug im Jahre 1919 400 043 500 Dollar.

Warschauer Börse.

Warschau, 5. Februar.

	5. Februar	4. Februar
6 1/2% Obl. d. St. Warschau 1918/19	217.50—218	—
6 1/2% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	102.50—75.87 1/2	102.25—50.62 1/2
6 1/2% Obl. d. St. Warschau 1918 auf 100	—	75—87 1/2
4 1/2% Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	197.75—50.25	198.75—50.25
4 1/2% Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	196.75—50.25	197.75
5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 1000	230.50—231	230.50—231.00
4 1/2% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 1000	212—211.50—00	209.00—50.75—210
4 1/2% Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	211.00—50
5 1/2% Pfandbriefe d. Stadt Lodz	185	—
Barrensilber 100-ter	175	171.25—173.50
500-ter	178—175.25—176.50	—
Dunardel 1000-ter	55—53	53.50—54.50
Dunardel 250-ter	—	—
Dänische Kronen	22.75—25.50	—
Reine Rubelnoten	48.60	48.75
Frank	11.35—11.15	11.45—11.32 1/2
Reich	—	—
Pfund Sterling	520—512.50	521.50—512
Dollar	149.50—147.50	143—145.50
Kanadische Dollar	2.40	126
Rumänische Lei	168.50	—
Deutsche Mark	25.50	25.50—24.75
Schweizer Franken	—	—

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 5. Februar.

Wetter: gewölkt, milde.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Wärme
Mittags 1° 2°
Nachmittags 6° 1°
Barometer: 769 gefallen
Maximum: 2° Wärme
Minimum: 0° Kälte

Briefkasten.

A. Holzschner — Warschau. Bezugspreis für Februar empfangen.
G. Piper — C. — 6 M. dankend erhalten.
Fritz B. — Bialystok — Den eingesandten Brief haben wir den Adressaten eingabandt.

„Freie Bühne“

Bachdniestraße 53 (Ecke Siegelstraße).
Leitung: Heinrich Zimmermann.
Für die Förderer der „Freien Bühne“
unentgeltliche Veranstaltung.
Jeder Förderer hat das Recht, Gäste einzuführen.
Freitag, den 6. Februar, Anfang 7 1/2 Uhr abends.
Unter Abend.
Zur Aufführung gelangen:

I „Antje“

Schauspiel in 1 Akt von Bruno Kähler.

II Unter Teufel

1) Das Hengel — von G. v. Willenbruch, vorgelesen von Fr. Dr. Stempel.
2) „Sächsisches, Altsächsisches“, humoristischer Vortrag von Paul Kähler.

III „Der geprellte Alte“

Schauspiel in 1 Akt von H. Laus.

Sonnabend, den 7. Februar, 8 Uhr nachmittags.

Jeder Platz 2 M. Volksaufführung. Jeder Platz 2 M.

„Im Forsthaus“

Schauspiel in 3 Akten von Stowronski.

Sonnabend, den 7. Februar, 7 1/2 Uhr abends.

„Die Wunderquelle“

Schauspiel in 3 Akten von Philipp.

In Vorbereitung für Sonntag den 8. Februar.

„Eiga“ von Gerhart Hauptmann.

Karten sind von 11—1 und von 5—7 Uhr abends an der Theaterkasse zu haben.

672

Herabgeber und verantwortlicher Redakteur: Hans Kries, Red.

Druck der „Lodger-Druckerei“, Potlauer Straße 88.

